

## Invited Session »Lernen am Arbeitsplatz«

**Dass Bibliotheken die wachsenden Anforderungen erfolgreich bewältigen und ihre Angebote aktiv und attraktiv gestalten können, hängt entscheidend davon ab, wie die Mitarbeitenden ihr Wissen und ihre Kenntnisse up-to-date halten beziehungsweise weiterentwickeln. Das Spektrum reicht von der rasanten technologischen Entwicklung bis zur Notwendigkeit, gesellschaftliche Trendthemen und ihre Auswirkungen auf Bibliotheksangebote zu erfassen.**

### Programm-Tipp 4

Relevant für den Erfolg von Fortbildungsangeboten für die Mitarbeitenden

ist die Wahl der adäquaten Lernform. Bisher fällt die Wahl fast automatisch auf externe Schulungen oder auf die Rezeption von Fachliteratur. Bei der Vermittlung von Faktenwissen, der Vermittlung von komplexen Prozessen oder dem externen Austausch mit anderen Lernenden sind und bleiben diese Lernformen auch sinnvoll.

Bedarfsgerechte Personalentwicklung öffnet sich sinnvollerweise zunehmend dem handlungsorientierten Lernen am Arbeitsplatz, das heißt der Verzahnung von Lernen und Arbeiten. Die Vorteile sind zum einen darin zu sehen, dass die Vermittlung der Lerninhalte direkt an die Lebenssituationen beziehungsweise Berufserfahrungen der Lernenden anknüpfen. Methode, Tempo und Sprache können individuell an Einzelne oder das jeweilige Team angepasst werden. Das erzeugt wegen der direkten Umsetzungsmöglichkeit in die Praxis hohe Motivation. Ein weiterer Trend der Lernkultur sind kürzere Lernformate, also die Verlagerung von der vollständigen Lektion hin zur bedarfsgerechten Information.

Die Veranstaltung mit vier Vorträgen beleuchtet nach einem Grundlagenvortrag verschiedene Facetten des arbeitsplatzorientierten Lernens. Die Referentinnen und der Referent geben in ihren

Beiträgen konkrete Beispiele für die Umsetzung in Bibliotheken.

Cornelia Vonhof (Hochschule der Medien, Stuttgart) macht zunächst mit den Schlüsselwörtern der aktuellen Diskussion in der Personalentwicklung vertraut und erklärt, was unter »Adaptive Learning« oder »Microlearning« zu verstehen ist. Sie schlägt den Bogen zu bereits gelebten Formen des arbeitsplatzorientierten Lernens in Bibliotheken.

Die Erkenntnis, dass das Kollegium gerade bei der Vermittlung von Medienkompetenz den Akzent auf die bedarfsgerechte Information legt und gewissermaßen vom Lernen auf Vorrat hin zur konkreten Problemlösung zusteuert, trägt Nicole Clasen vor, die das modulare Fortbildungskonzept der ZBW (Leibniz Informationszentrum Wirtschaft, Hamburg) vorstellt.

Wie eine Organisation es schaffen kann, dass die Einzelnen und das Team individuelle Lernwege finden und so aktive Gestalter/innen des eigenen Lernprozesses werden, darauf geht Anja Flicker (Stadtbücherei Würzburg) ein. Mit einem Mix aus lernfördernden Rahmenbedingungen, Methoden des Wissensmanagements und IT-Tools wird der Weg hin zu einer Lernenden Organisation geebnet.

Jens Winalke, Mitglied der BIB-Kommission für Fortbildung und tätig an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum rundet die Session durch seinen Praxisbericht zum Zertifikatskurs »Teaching Librarian« des ZBIW Köln ab und zeigt die gelungene Umsetzung unterschiedlicher Lernformen von externer Schulung, selbstgesteuertem Lernen am Arbeitsplatz und direkter Umsetzung in den Arbeitsalltag.

**Termin: 1.6.2017, 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr**

**Ort: Raum »Harmony B«**

*Ulrike Kraß, Stadtbibliothek Freiburg,  
BIB-Kommission für Fortbildung*

### »Die Zukunft der Musik in Öffentlichen Bibliotheken« – eine Podiumsdiskussion

Musikbibliotheken sind kostenintensiv und bringen weniger Ausleihzahlen als andere Abteilungen. Die einst im »Modell der Öffentlichen Musikbibliothek« (DBI, 1985) formulierte Vision, in jeder größeren Stadt analog zu den kommunalen Musikschulen eine Musikbibliothek einzurichten, ist nicht nur in weite Ferne gerückt, sondern scheint vielmehr nicht mehr zeitgemäß. In Öffentlichen Bibliotheken werden Notenbestände drastisch reduziert oder aufgelöst. Musikbibliothekarische Stellen werden nicht mehr oder fachfremd besetzt. Der musikbibliothekarische Auskunftsservice wird eingestellt. Wie müssten Musikbibliotheken ausgestattet sein, um den veränderten Erwartungen der musikinteressierten Nutzer Rechnung zu tragen? Wie gehen Öffentliche Bibliotheken

mit zurückgehenden CD-Entleihungszahlen und der Erfassung wachsender Musik-Streaming-Angebote um?

Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich am 31. Mai 2017 von 13:30 Uhr bis 15 Uhr eine Podiumsdiskussion auf dem 106. Bibliothekartag in Frankfurt/Main. Auf Einladung der deutschen Ländergruppe der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken (AIBM) diskutieren:

Klaus-Peter Böttger (Leiter der Stadtbibliothek Essen), Susanne Hein (Leiterin der Musikbibliothek der ZLB Berlin), Christian Höpner (Generalsekretär des Deutschen Musikrats) und Barbara Lison (Bundesvorsitzende des dbv).

Die Podiumsdiskussion möchte einen nachhaltigen Anstoß zum konzeptionellen Nachdenken über die Zukunft der Öffentlichen Musikbibliotheken in Deutschland geben.

*Cortina Wuthe, Sprecherin der  
AG Öffentliche Musikbibliotheken der AIBM*